

IV. Personen ohne Berufsausübung.

a. Pensionaire: 20 männlich und 6 weiblich.

b. Rentiers: 220 " " 85 "

Summa 240 " " 91 "

V. Ab- und Zugänge der Bevölkerung.

Jahrgang.	Ausgewandert.	Eingewandert.	Mehrausgewandert.
1859	33	6	27
1860	50	1	49
1861	5	1	4
1862	77	4	73
1863	71	1	70
1864	162	10	152
Summa	398	23	375
1842-1864	4754	86	4668

(nach den aufgestellten Nachweisungen).

Den ganzen Preussischen Staat haben verlassen in dem Zeitraume von
 1844/1863 = 238,231 Personen (etwa $\frac{5}{6}$ nach Amerika),
 eingewandert sind = 62,429 "

Verlust 175,802 " ohne Diejenigen, welche sich der
 amtlichen Ermittlung entzogen haben.

1860/1863 sind im jährlichen Durchschnitt 8000 mehr aus- als eingewandert. Keine Provinz hat mehr Ein- als Ausgewanderte, nur einige Bezirke (z. B. Regierungsbezirk Königsberg, Gumbinnen, Arnswalde und Stadt Berlin).

Im Durchschnitt dieser 4 Jahre hatte Pommern die meisten Mehrauswanderungen (2000 jährlich), dann die Rheinprovinz (1860); in dieser der Regierungsbezirk Trier (600), und von den Kreisen desselben: Saarburg (165); Merzig in diesem Zeitraum nur 49 jährlich. Auch von hier hat sich der größte Theil der Ausgewanderten nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewendet, nur Einzelne sind nach andern deutschen Staaten, nach Frankreich, Algier und Brasilien gezogen.

Die Auswanderung aus dem hiesigen Kreise hat gegen früher namentlich im Vergleich zu den Jahren 1846/1847 und 1851/1855 (1847 = 630; 1854 = 621; 1851/55 = 1675 Ausgewanderte) abgenommen. Politische Verhältnisse, wie die Unruhen 1848, der Krieg in Nordamerika und dergleichen haben immer bedeutenden Einfluß auf den Strom der Auswanderung gehabt (1848 nur 12, 1849 = 31, 1850 = 27, 1858 = 12 Auswanderungen.)

Seit Beendigung des Amerikanischen Krieges ist eine Zunahme der Auswanderung wieder bemerkbar. Dieselbe erreicht aber bei Weitem nicht die Dimensionen, wie in frühern Jahren (1865 = 119).

Die Einwanderung in den Kreis Merzig ist ganz unbedeutend. Ebenso wenig findet ein nennenswerther Zuzug aus dem Inlande Statt. Letzterer beschränkt sich meist auf Einheirathen in Familien aus benachbarten Kreisen oder Eintritt in Gefindedienst.

Bei der beträchtlichen Dichtigkeit der Bevölkerung vermag die stark tretene arbeitende Klasse, da außer der Mettlacher Fabrik große gewerbliche Etablissemments nicht vorhanden sind, keinen dauernden und zureichenden Verdienst zu finden und begibt sich daher jährlich eine bedeutende Anzahl von Personen nach den Kohlen-Bergwerken der Kreise Saarbrücken und Saarlouis. Viele gehen auch als Handwerker nach Paris oder suchen in Frankreich Gefindedienst. *)

Die Abwesenheit von der Heimath dauert Jahre lang; häufig unterbleibt auch die Rückkehr gänzlich. Verzüge dieser Art entziehen sich einer genauen Controlle, indem oft ein der anfänglichen Absicht nach nur vorübergehender Aufenthalt im Auslande mit der Zeit ein dauernder wird. Dadurch wird denn auch die oben angegebene Zahl der Auswanderungen in den Jahren 1842/64 noch erheblich gesteigert. — Der Zuzug in den Gemeinden ist nicht erschwert, indem in keiner derselben, mit Ausnahme der Stadt Merzig (auch hier nur 3 Thlr.), Einzugsgeld erhoben wird.

*) Das Verhältniß, daß die handarbeitende Klasse in andern Ländern den Sommer über Arbeitsverdienst sucht (früher besonders in Holland), ist ein alt hergebrachtes (cons. Geschichte des Kreises Seite 180 und 181).